

UNVORHERSAGBARE MUSIK

Es schrappt, knirscht, ziept und reibt. Es zischelt, quiekt, sägezahnt und schrubbt. Es rauscht, klappert, klongt und knistert. Diese lautmalerische Aufzählung könnte endlos fortgesetzt werden. Und doch käme man dem Klangrepertoire von KNU! nie vollständig bei.
Von Franz X.A. Zipperer



trotz des puren Stegreifs eine Setliste zu haben. Eine fiktive zwar. Aber auch wenn es die Musik notiert nicht gibt, hat es mit den Stücknamen auf der Setliste dennoch eine Bewandnis. "Da wir die Titel der Stücke immer wieder verwenden, rekapitulieren wir beim Ansagen des Stücknamens vermutlich etwas, was wir irgendwann mal gemacht haben. Und zusätzlich verbirgt sich in der Buchstabenfolge eines solchen Titels bereits ein Rhythmus, der den Start beeinflusst. So greift die kreative Kommunikation einerseits nach bekannten, erprobten Mustern, andererseits ist die Überraschung gross und auch gewollt, wenn ein erprobtes Muster dann von einem der Musiker nicht bedient wird", gibt der Schlagzeuger zu Protokoll. Eine weitere Routine hat sich über die Zeit eingeschlichen. Sie speist sich aus der Erkenntnis, dass Schlagzeug und Saxophon wesentlich schneller reagieren können, als es Achim Zepezauer am "Tischlein elektrisch" kann.

FOTO: PD/ZVG

Und überhaupt, was für eine Botschaft transportiert schon allein dieser Name? Verweist er auf das Gnu, bei dem ein Buchstabe ausgetauscht wurde? Ist es vielleicht Knut und aus dem T wurde versehentlich ein Ausrufezeichen? Oder sind es Kürzel der Vor- oder Nachnamen der im Trio Musizierenden? "Nichts dergleichen", lässt Schlagzeuger Simon Camatta verlauten, "KNU! bedeutet nichts. Und es steckt auch nichts Verborgenes im Namen. Er transportiert rein gar keine Botschaft."

WO DIE WILDEN KERLE MUSIK MACHEN

Die drei Musiker – neben dem Schlagzeuger sind das Achim Zepezauer am "Tischlein elektrisch" sowie Florian Walter am Baritonsaxophon und auch an elektronischen Spielereien – kennen und schätzen sich schon eine ganze Weile. Und zwar aus gemeinsamem kreativen Tun in der Ruhrgebiets-Grossformation The Dorf, jenem untypischen Orchester, das auch keine typische Big Band ist. The Dorf ist eher ein lebender Organismus, der ständig in neue Richtungen mutiert. "Wir sind definitiv kein The Dorf-Ableger", darauf legt Simon Camatta grössten Wert. "Aber eine kreative Verbindung gibt es schon." Die Combo KNU! geht auf eine Initiative Simon Camattas zurück. "Ich wollte Energie, Verspieltheit und elektronische Klänge zusammenbringen. Dazu mussten echte Typen her, zu denen ich blindes Vertrauen entwickeln kann. Wilde Charaktere, die nicht nur als Musiker harmonieren", fügt der Schlagzeuger an. Und

so entstand das Trio, in dem die wilden Kerle Musik machen. Unvorhersagbare, kompromisslose Musik. "Wir sind niemandes kreative Jünger, aber es gibt schon ein paar Referenzprojekte. Man steht ja immer in einer Tradition", merkt Simon Camatta an, "dazu gehören beispielsweise John Zorns Electric Masada oder das Projekt Tim Berne/Jim Black/Nels Cline. Aber wir kommen dann doch ganz anders rüber." Das ist nicht zu widerlegen; denn KNU! weisen ein Energiepotenzial auf, wie alle Genannten zusammen. Sogar noch mehr. Sie schrecken vor nichts zurück, integrieren einen Rockgroove genauso locker in ihre Klangästhetik, wie eine Kirnesorge. Dann sind da noch die lustigen Ansagen, die Humor in den freien Jazz bringen. "Lustig ist hier nicht im Sinne von lächerlich zu verstehen, sie haben schon die Ernsthaftigkeit eines bedachtssamen Jazz-Clowns wie etwa der britische Saxophonist Lol Coxhill einer war."

KEINE IDEE, ABER EIN ZEITLICHER RAHMEN

KNU!-Musik entsteht unmittelbar aus dem Moment heraus. Den Klängen liegt keine verabredete Idee zugrunde. "Doch gibt es einen Rahmen, eine Begrenzung – nämlich eine zeitliche", nimmt Simon Camatta den Gesprächsfaden wieder auf. "Bei uns gibt es keine dreiviertelstündige Improvisation. Die Zeit eines Stückes läuft bei uns nach fünf bis sechs Minuten ab. So haben wir es im Kopf abgespeichert und so funktioniert es dann auch. Wir denken selbst beim Improvisieren im Liedformat." KNU! gehen sogar so weit,

Wer sich auf den musikalischen Parforceritt einlässt, der spürt, dass das Trio von kindlicher Neugier getrieben wird. Stets im Bandzusammenhang denkt und inzwischen eine klar erkennbare Klangfarbe entwickelt hat. Mindestens die, dass es rauscht, klappert, klongt und knistert. Ein wenig sattelfest auf dieser Art von Pferd und abenteuerlustig sollte man schon sein, sonst kann es passieren, dass man mittendrin abgeworfen wird. Und so keine Chance mehr hat, KNU! mit grossen Ohren in die unendlichen Weiten ihres Abenteuerlandes zu folgen.



KNU!
My Horse Doesn't Give A Shit
 (Unit Records/cede.ch)

KONZERTE

- ◆ 08. August, Oberscheid – 8. Kulturtag
- ◆ 22. August, Essen – ESSEN.ORIGINAL.
- ◆ 02. September, Essen – Goethebunker (im Rahmen von Soundtrips NRW feat. Paul Lovens)
- ◆ 29. September, Bielefeld – Bunker Ulmenwall
- ◆ 23. Oktober, Hannover – Kulturpalast (im Rahmen des Avantgarde Jazz-Festivals)
- ◆ 25. Oktober, Witten – [...] raum
- ◆ 14. Dezember, Essen – Galerie Cinema Denkodrom

www.simoncamatta.de/knu.php